

11. Ordentliche Sitzung des Studierendenparlaments am 22. April 2014

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss der Tagesordnung
3. Beschluss des Protokolls der 10. Ordentlichen Sitzung vom 1. April 2014
4. Gäste
5. Beschluss über die Termine der Sitzungsperiode Sommersemester 2014
6. Berichte aus den Gremien
 - a) StuPa-Präsidium
 - b) AStA
 - c) weitere Gremien
7. Anträge
 - a) Unterstützung für das AStA-Referat Geschlechterpolitik (BEAT)
 - b) Campus inclusion (Stephan Antczak)
8. Initiativ-Anträge
 - a) Purple over Night #2
9. Sonstiges

3. Protokoll der 10. Ordentlichen Sitzung vom 1. April 2014

Protokoll der StuPa-Sitzung vom 1.4.2014

Anwesende

Gäste

Armin Olunczek

Tom Tschernack

AStA

Martin Grothe

Marvin Graber

Alexander Gayko

Claudia Sprengel

Paul Möller

Jan Glogau

Jürgen Engert

Sonja Bauer

Marei Frener

Juliane Lehmann

RCDS

Matthias Kaiser

Carolin Mathie

GrüCa

Christin Wiech

Birk Budweis

JuSos

Christian Lohse

Florian Görner

Christian Wollgast

David Kolesnyk

Felix Bethmann

SDS

Anne-Frieda Reincke

Shine UP

Franz-Daniel Zimmermann

BEAT

Vincent Heßelmann

Matthias Wernicke

Jump UP

JuPlaNg

Piraten

TO

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit

14 Anwesende

2. Beschluss der TO

13/1/0

3. Beschluss des Protokolls der 9. Ordentlichen Sitzung vom 18.3.2014

14/0/0

4. Gäste

5. Initiativantrag: Vollversammlung zur BbgHg-Novelle

Der Antrag wird unterstützt von Matthias (BEAT), David (Jusos), Daniel (ShineUP) und Anne-Frieda (SDS)

Zur Behandlung: 13/0/2

Florian: Weshalb ist das nur ein Prüfauftrag an den AStA?

Matthias W.: Es sind Verschlechterungen zu erwarten. Die Koalitionsparteien haben keinen weiteren Änderungsbedarf. Erstens: um festzustellen, ob die VV nötig ist, was das für die Studis bedeutet, zweitens: mit dieser Prüfung wird auch klar, was davon noch alles betroffen ist.

Angenommen: 13/0/2

6. Anträge

c) nextbike-Koop

Daniel: bewährt sich. Nix zu verlieren. Nix nachzuverhandeln.

Angenommen: 15/0/0

d) IALANA-Kongress

Armin stellt den Antrag vor

Daniel: sehe ich das richtig, dass du 8200 EUR von der Studierendenschaft

Armin: davon aber ein Teil, der wieder zurückkommt, weil ich woanders keinen Vorschuss finde. Sind also 6300

Daniel: [an den Finanzreferenten]: wie siehtn dit mit der Kohle aus?

Vincent antwortet: Es wäre möglich das aus dem Topf für politische Bildung, würde aber mit der Bürgerinitiative nicht mehr gehen

David: Können wir ja dem AStA überlassen

13/2/0 angenommen

b) BMA NIL

Gerd stellt den Antrag vor. Jan ergänzt.

Matthias K.: Wer übernimmt den Auftrag? Schaut da jemand über die Schulter?

Tamas: Wir sind dazu auch gezwungen eine Anlage des Typs, der hier schon installiert ist, einzubauen.

Fluchtwegebeleuchtung: Es kommt ein Gutachter, dann kommt der TÜV, die Uni bezahlt dafür, weil sie aus der Haftung raus möchte

Matthias K.: Uns wir sind sicher, dass der TÜV auch kommt?

Tamas: Die Gutachter sind viel beschäftigt. Wird aber alles passieren. Läuft alles ganz gut.

Vincent: Aus welchem Topf kommt das?

Matthias W.: Kultur-Urabstimmungstopf. Frage: Ist das für das NIL, mit Hinblick auf weitere Verhandlungen, soweit wie es im Antrag steht, tragbar?

Tamas: Kann ja nur gut sein.

Begleitbeschluss: Die Kosten der BMA für das NIL werden von der Studierendenschaft getragen, unter der Voraussetzung einer Dauerhaften überlassungsvertrag zwischen der Studierendenschaft und der UP über den NIL-Student_innenkeller

Keine Gegenrede

Angenommen: 15/0/0

7. Wahlen

a) StuPa-Präsidium

Kandidatur: Felix Bethmann, JuSos, stellt sich vor

Matthias: gibt es schon was, was du im Präsidium machen möchtest/was du dir wünschst?

Felix: Ich will einfach dass es läuft.

Angenommen: 14/0/1

Felix nimmt die Kandidatur an

8. Berichte aus den Gremien

9. a) StuPa-Präsidium

b) AStA

Vincent: Rechenschaft liegt teilweise vor. Wieso fehlt soviel?

Marei: der AStA war davon ausgegangen, dass heute eine außerordentliche Sitzung ist.

Carolin: was ist ein SemTix?

[irgendwer]: Semesterticket

Matthias K.: Jan, beispielhafter RSB. Was ist eine Supervision?

Juliane erläutert

Matthias K. Vernetzung mit anderen Beratungsstellen. Worum geht's dabei?

Juliane: Morgen ist z.B. direkt ein Treffen. Wir wollen Erfahrungen austauschen, es gibt Fachklärungsbedarf und darüber reden, wie man know-how an neue Leute weitergeben können.

David stellt den Finanzplan/Finanzkonzept fürs MWFK vor

Matthias W.: erstens: Hinweis: es ist eine Beitragserhöhung um 2.15 gestaffelt vorgesehen. Ich bin es Leid, dass solche Sachen nicht erst auf Nachfrage kommuniziert werden. Ich möchte mehr Transparenz.

Einforderung der Berichte

Zweitens: Wenn eine Beitragserhöhung geplant ist, möchte ich wissen ob sie berechtigt ist und wofür das Geld ausgegeben wird. Ich möchte Buchungsübersicht ans StuPa der Urabstimmungstöpfe und dem Studiprojektetopf.

Matthias K.: Wieso eine Beitragserhöhung, wenn wir die Rücklagen abbauen?

Alex: Wenn du dir die Tabelle genau ankuckst, kannst du den

Matthias: wäre es nicht sinnvoll die Ausgaben wieder zu reduzieren?

Jan: Es stehen auch bestehende Beratungsstellen auf dem Spiel. Der Beratungsbedarf unter Studierenden steigt in den letzten Jahren. Deshalb wurden neue Beratungsstellens geschaffen.

Daniel: ich würde mich freuen, wenn der RCDS mal den Haushalt lesen würde. Wir haben momentan eine riesige Unterdeckung! Außerdem sind die bestehenden Rücklagen schon seit Ewigkeiten stabil, d.h. steigen nicht.

Ich finde diese Sitzungsvorlage mehr als ungenau, es fehlt mir ein Konzept dahinter, auch die Personalfragen sind eine Sache von Konzepten und Beitragserhöhung.

David: Wir wurde vom MWFK dazu aufgefordert das so zu machen. Sinn und Zweck ist der Unileitung und dem MWFK mitzuteilen, dass sich was bewegt. Ob wir das dann genau so machen, ist unsere Sache. Wichtig ist nur, dass wir der Urabstimmung nachkommen.

Matthias W.: ich kann mich da anschließen. Außerdem der Hinweis: das hier ist genau die Form die das MWFK möchte. Aber trotzdem kritisiere ich die Art und Weise des Prozesses. Ich möchte es vermeiden, dass eine Zwangsläufigkeit entsteht. Deswegen möchte ich dass solche Sachen früher transparent gemacht werden. Was die Beratungen betrifft: hiermit zu begründen ist etwas unangemessen, da wesentlich mehr Geld für andere Dinge

Matthias K.: Warum müssen wir diese Übersicht machen, wenn die Probleme mit dem MWFK aus der Welt geschaffen worden sind?

David: weil diese Vereinbarung die Aushandlungsergebnis war.

Matthias W.:

Vincent: Vielleicht wäre das mal ein ganz guter Anlass die Debatte um die Beitragserhöhung zu beginnen

Sonja: ich möchte der Transparenz halber bekanntgeben, dass ich jetzt Vorstand von UniSolar bin

c) weitere Gremien

10. Anträge

a) Bürgerbegehren gegen den Wiederaufbau der Garnisonkirche

Daniel erläutert

Matthias K.: haben auch andere Organisationen als die Linke Spenden getätigt?

Armin: Ja, [zählt auf]

David:

Matthias K.: Dies hat nichts mit studentischen Projekten zu tun. Das ist Unterstützung einer Partei im Wahlkampf.

Claudi: Also sollen wir uns nicht mehr für Dinge engagieren, nur weil das Thema von einer Partei aufgegriffen wurde?

Daniel:

Juliane: Ich finde es wichtig, dass wir uns in die Stadtentwicklung einmischen.

Matthias K.: Bürgerbegehren ist zwar eine gute Sache, aber warum sollen wir eine Party finanzieren um das da zu befeuern. Ich bin der Meinung, es geht nicht um ein studentisches Projekt.

Martin: Es ist keine Party, das ist eine Veranstaltungsreihe.

Matthias W.: ich glaube nicht dass diese parteipolitische Bemalung gegeben ist. [Zählt anderweitige Bürgerinitiativen auf, die sich gegen die Garnisonkirche geäußert haben]. Ich glaube nicht, dass nur weil die Linke mitmacht, es schlecht ist für die Bürger_innen.

Außerdem gibt es nun mal Dinge, bei denen Studierende auch Bürger_innen einer Stadt sind.

Angenommen: 13/2/0

b) GePo-Referat

Matthias K. stellt den Antrag vor.

[Diskussion]

Martin: [bittet um protokollarisches Festhalten] Ich finde es krass unangemessen das Caro vom RCDS bei der Erwähnung sexueller Gewalt lacht.

Abstimmung: 0/10/2 abgelehnt

Initiativantrag

BEAT

„Das Studierendenparlament unterstützt die vom AStA getätigten Aussagen bezüglich „sexualisierter Beleidigung“ an Hochschulen dankt für die darin bezogene Stellung.“

Matthias K.: Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit

Beschlussunfähigkeit festgestellt

Nächste Sitzung 22.4.2014 19.30

Sitzungsende

5. Beschluss der Termine für die Sitzungsperiode Sommersemester 2014

Als Termine werden vorgeschlagen:

- a) 13. Mai 2014
- b) 03. Juni 2014
- c) 24. Juni 2014

Die Sitzungen sollen jeweils 19.30 Uhr stattfinden.

6. Berichte aus den Gremien

- a) Präsidium

Rechtsaufsicht über die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Studierendenschaft

Stellungnahme des Präsidiums

des XVI. Studierendenparlaments der Universität Potsdam

Zum Beschluss des Studierendenparlaments zur finanziellen Unterstützung der „Bürgerinitiative gegen den Wiederaufbau der Garnisonkirche“

Potsdam, 22. April 2014

Sehr geehrter Herr Prof. Günther PhD,

In Erwidern auf Ihr Schreiben vom 17. April 2014 wollen wir untenstehend die Rechtsauffassung des Präsidiums des Studierendenparlaments zur Rechtmäßigkeit der Zuwendungen an die „Bürgerinitiative gegen den Wiederaufbau der Garnisonkirche“, nachfolgend BI, erläutern.

Die Studierendenschaft der Universität Potsdam hat die politischen Aktionen, die sich gegen einen Wiederaufbau der Garnisonkirche wenden, seit längerer Zeit und wiederholt unterstützt. Dabei haben die Beteiligten aufseiten der Studierendenschaft stets in der Überzeugung gehandelt, innerhalb der Tatbestände der Aufgaben der Studierendenschaften gem. § 15 Abs. 1 BbgHG zu operieren. In diesem Zusammenhang hat die Hochschulleitung bereits im April 2013 auf Aufforderung des MWFK hin von ihrem Recht auf das Einholen von Informationen von der Studierendenschaft im Rahmen der Rechtsaufsicht Gebrauch gemacht, um eine Förderung von Aktionen gegen den Wiederaufbau der Garnisonkirche zu überprüfen. Bei diesem ähnlich gelagerten Fall wurde keine Rechtswidrigkeit des Handelns der Studierendenschaft festgestellt.

Bei der Aufsicht der Hochschulleitung über die Studierendenschaft handelt es sich um Rechtsaufsicht. Überprüft wird demnach lediglich die rechtliche Vertretbarkeit der Handlungen der Studierendenschaft, nicht die politische Gebotenheit oder die Sachdienlichkeit der getroffenen Maßnahmen. Das bedeutet insbesondere, dass die anhaltend große Resonanz der

Bürger_inneninitiative bei den Bürger_innen der Stadt – und zweifellos auch bei den ansässigen Studierenden – im Folgenden nicht als Argument für eine Angemessenheit der Zuwendung herangezogen werden soll.

Von den in § 15 Abs. 1 BbgHG genannten Aufgaben sind drei für die vorliegende Förderung einschlägig. Dabei handelt es sich um die Aufgabe der Wahrnehmung der Interessen der Studierendenschaft gem. § 15 Abs. 1 Nr. 1, die politische Bildung gem. § 15 Abs. 1 Nr. 2 sowie die Unterstützung der sozialen Belange der Studierenden gem. § 15 Abs. 1 Nr. 4. Nach Auffassung des Präsidiums wird die Förderung von allen drei Aufgabenbereichen abgedeckt.

So liegt im Interesse der Studierenden eine Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse junger Menschen einerseits, die infrastrukturellen Erfordernisse einer Universitätsstadt andererseits berücksichtigt. Die Rekonstruktion der Garnisonkirche erfüllt dabei keinen erkennbaren Zweck für die Gestaltung einer für junge Menschen lebenswerten Stadt, noch werden dadurch nützliche infrastrukturelle Vorteile für Potsdam als Wissenschaftsstandort erreicht. Der Wiederaufbau verbraucht anderweitig brauchbares Bauland in der Innenstadt, beispielsweise für die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums, die im Kerninteresse von Studierenden liegt, die aufgrund des in aller Regel geringen Einkommens von steigenden Mieten und dem stagnierendem Wohnheimangebot besonders getroffen werden

Auch die Wohnsituation in den an die Baustelle unmittelbar angrenzenden Wohnheimen wird beeinträchtigt, sowohl durch die Immissionen der Baustelle als auch durch die nach Fertigstellung erwarteten Besucher_innenströme. Ebenso ist die Verschattung durch den fast 90 m hohen Kirchturm zu bedenken. Das Engagement der Studierendenschaft gegen den Wiederaufbau ist also auch der Vertretung der direkt lebenspraktischen Interessen der in den Wohnheimen in der Breiten Straße ansässigen Studierenden gewidmet.

Auch Zwecke der politischen Bildung werden mit der Förderung verfolgt. Gefördert werden nämlich mit der Zuwendung maßgeblich Veranstaltungen der BI, die sich in ihrer Ausrichtung besonders auch an Studierende richten sollen. Dies ist insbesondere deshalb zu erwarten, weil die BI wesentlich von studentischen Kreisen initiiert wurde und so einen inhärenten studentischen Bezug aufweist.

Schließlich werden auch Aufgaben gem. § 15 Abs. 1 Nr. 4 BbgHG erfüllt. Der verschiedentlich diskutierte Vorschlag, an der Stelle des geplanten Wiederaufbaus Studierendenwohnheime zu errichten zeigt, dass Stadtpolitische Themen und dabei gerade die Stadtentwicklungspolitik immer auch die Interessen der Studierenden der Stadt berühren. Abs. 1 Nr. 4 hebt als Spezialfall der Nr. 1 die Vertretung der sozialen Belange als besonders berechtigenden Tatbestand für das Handeln der Studierendenschaften bei der Wahrnehmung der studentischen Interessen hervor. Damit liegt die öffentliche Beteiligung der Studierendenschaften im Diskurs um den Wiederaufbau der Garnisonkirche sogar im Besonderen innerhalb des Bereiches der Aufgaben der Studierendenschaft, da die Debatte um den Neubau von Wohnheimen derjenigen um den Wiederaufbau immanent ist. Dies geht auch aus dem Antragstext hervor, wo es heißt: *„Im Zuge der Diskussion um die Wiederherstellung des Stadtbildes des 19. Jhd./Anfang 20. Jhd. wurden immer wieder die Studi-Wohnheime als Hemmnisse in dieser Entwicklung von Vereinen wie Potsdam Mitteschön und den Rekonstruktionsfans betrachtet (in Architekturmodellen der Garnisonkirchenkopie tauchen die Studi-Wohnheime nicht auf). Es scheint, dass hier die Grundbedürfnisse wie günstiges Wohnen in der Potsdamer Mitte weniger im Fokus stehen oder sogar als Hindernis gesehen werden. [...] Aber hat ein preußisches Freilichtmuseum noch Platz für studentische und junge Kultur? Das Spartacus musste vor ein paar Jahren aus dem heutigen von*

der Allianz besetzten Haus an der Breiten Straße ausziehen. [...] Was passiert, wenn die Stadtentwicklung auch Orte wie das Pub a la Pub verdrängt?“

Auch die Beschränkung der Aufgaben der Studierendenschaft durch die gesetzlichen Aufgaben der Hochschule gem. § 3 BbgHG kann als Argument nicht überzeugen. Vielmehr ist das Gegenteil anzunehmen: die Interessenvertretung der Studierenden in ihrer Funktion als Studierende ist umfassend und primär den Studierendenschaften übertragen. Das entspricht auch den weitreichenden Angeboten, die alle Studierendenschaften für die Studierenden aufrecht erhalten, denn diese betreffen weit mehr Lebensbereiche als den rein akademischen (Sozialberatung, Jobberatung, Kooperationsvereinbarung mit dem Mieter_innenbund, aufenthaltsrechtliche Beratung Internationaler Studierender, etc.). Die Studierendenschaften sind gem. § 15 Abs. 1 S. 2 gerade deswegen selbst rechtsfähige Teilkörperschaft, weil sie einen Zuständigkeitsfokus haben, der sich an der Lebensrealität von Studierenden und nicht an der konstruierten, beschränkten Einheit der Hochschule zu bemessen hat.

Abschließend sei ein Hinweis auf die bevorstehende Änderung der Rechtslage erlaubt. In der Neufassung des Brandenburgischen Hochschulgesetzes werden auch die Regelungen zu den Aufgaben der Studierendenschaft neu gefasst. Hier heißt es im neuen § 16 Abs. 1 Nr. 2: *„2. die Förderung der politischen Bildung einschließlich des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins und der Bereitschaft ihrer Mitglieder zur aktiven Toleranz sowie zum Eintreten für die Grund- und Menschenrechte auf der Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung, [...]“*. Diese Erweiterung zeigt den Willen des brandenburgischen Gesetzgebers, bei der Auslegung der Aufgaben der Studierendenschaft einen weiten Maßstab anzulegen. Demnach ist die Förderung einer Bürger_inneninitiative, die als ein Mittel direkter Demokratie besondere Bedeutung genießt, unstreitig als Förderung des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusstseins anzusehen und als solche bereits zum Beschlusszeitpunkt am 1. April 2014 von der Auslegung Aufgabenfassung des § 15 Abs. 1 Nr. 2 erfasst.

b) AStA

GePo

Laura

- Gespräche mit Frau Perko und Frau Schruhl bezüglich geplanter Diversity-Module
- Termin mit Frau Kirjuchina wegen der Diversity-Module im Studiumplus
- CGK-Sitzung
- HSF-Plena
- Anfragen der Initiativen fürs HSF
- Workshop-Vorbereitungs fürs HSF
- Vorbereitung der Einstellungsgespräche Prüfungsrechtsberatung (Bewerbungen lesen und erste Vorauswahl treffen)
- AStA-Tresen

Claudia

Referat:

- > Aufarbeitung der Ausstellung "Sexismus in der Werbung"
- > Antragsbetreuung
- > Workshopausarbeitung
- > Kontakt zum Fem_Archiv

Allgemein:

- > Entwurf eines Aufklebers
- > Verbesserung der Büroinfrastruktur
- > Archivierung
- > Betreuung von Studierenden per Mail, Telefon oder face-to-face > Überweisungen usw.

Ökologie

- * Teilnahme an Sitzungen der Umweltkommission und Recherche dafür
- * Vertragsverlängerung mit Nextbike
- * Teilnahme am Vernetzungstreffen von Nachhaltigkeitsinitiativen in Berlin/Brandenburg
- * Vernetzungsarbeit für Studium Oecologicum
- * Organisation und Durchführung einer Lesung mit Cécile Lecomte am 9.4. im Café Madia
- * Organisation der Filmvorführung "Yellow Cake" für den Infotresen zum 28. Jahrestag von Tschernobyl am 26.4. im KUZE
- * Bürozeiten, Sitzungen, mails beantworten, Tresen

KuZe

-- Klausurtagung mit ekze.ev

war sehr schön, es gibt nun ein neues Veranstaltungskonzept:

- das Projekt soll politischer werden, weniger Konzerte (max 2/3)- mehr inhaltliche Veranstaltungen (Workshops, Lesungen, Diskussionen, Filme usw)
- der ekze.ev will eine eigene Veranstaltungsreihe starten (1 mal monatlich)
- Vereinbarungen zwischen AStA und Kuze sollen längerfristig festgehalten werden

-->gemeinschaftliche Erarbeitung einer Vereinbarung

-- Ansonsten: Sitzungen, Plena, Tresen, Büro putzen, Prüfungsrechtsberatungsneubesetzungskommission, Veranstaltungsbetreuungen

Kultur

Jürgen

""Montagskulturen: ""

Organisation und Durchführung folgender Montagskulturen:

07.04.2014: Konzert: The Dinosaurtruckers & Derek W. Dunn

14.04.2014: Lesung: Spoken Words#2: Ninia LaGrande & Katja Hofmann

21.04.2014: Konzert: ari & Totally Stressed

""Sommerfest: ""

- * weitere Bookingabsprachen mit Bands
- * Erstellen des Regieplans
- * Teilnahme Orga-Treffen
- * bestimmt noch mehr

""Sonstiges:

- * Konzept Purple Over Night#2
- * Teilnahme an AStA-Sitzungen
- * Mitschriften und Redeleitung in AStA-Sitzungen
- * AStA-Tresen

Jan

""Orga Sommerfest ""

- * 09.04. Orgatreffen
- * nächstes Orga-Treffen 23.04.2014, Neues Palais
- * Erster Layoutentwurf
- * Orga-Aufgaben verteilt
- * durch Finanzierung der flexiblen Kinderbetreuung durch die Studierendenschaft ist die Kinderbetreuung auf dem Sommerfest ohne weitere Kosten gesichert
- * Förderanträge: Absagen von StuRa HFF, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Amadeu Antonio Stiftung, Kulutrkosmos Müritz e.V., Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg (nicht antragsberechtigt); offen: Doris-Wuppermann-Stiftung, Fond Soziokultur (Kuratorium tagt erst am 01.06.2014)
- * ToDo-Liste vervollständigt und aktualisiert
- * Überarbeitung des Finanzplanes - Kosten neu: EUR 27.877,80; Zusagen: EUR 24.000; EUR 3.877,80 sollten durch Getränkeverkauf zu erzielen sein

""Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) - vormals AG-PCE ""

- * Teilnahme an hochschulöffentlicher Präsentation der Ergebnisse am 09.04.
- * Materialien inkl. Zeitplan der Umsetzung siehe <http://www.intern.uni-potsdam.de/zelb/>
- ** Laut Entschließung des Landtages vom 02.04. soll das ZeLB umfassende

Kompetenzen erhalten/darin enthalten auch eine Ausrichtung als
Forschungsinstitut

** Musil wird voraussichtlich Gründungsdirektor

** Eingordnet wird das ZeLB unter anderem auch in das Profil

"Inklusionspädagogik", für das laut Hochschulvertrag 2014-18 jährlich EUR 3
Mio. an Zuwendungen eingeplant sind.

** in der Satzung sind bisher nur Formalia die Struktur betreffend geregelt
und bei welchen Prozessen das ZeLB Mitsprache- und Entscheidungskompetenz
erhält

** die inhaltliche Ausrichtung obliegt einem 15-köpfigen Gremium
("Versammlung"), dessen Aufteilung der Statusgruppen der Gremien der
akademischen Selbstverwaltung nach Neufassung des Hochschulgesetzes
entsprechen soll und wie der Senat gewählt wird.

** Einschätzung durch mich als auch durch lehrende Pädagogen: Alter Wein in
neuen Schläuchen mit erweiterten Kompetenzen.

* bisher keine Reaktion des FSR ELA

SoPo

- Mails beantworten
- Bürozeiten
- Sitzungsvorbereitung
- Studis beraten
- Büroalltagszeug
- Vernetzungstreffen mit anderen SoPo-Referaten aus Berlin
- weitere Mitarbeit an der Kooperation mit dem Archiv
- angelaufene neue Kooperation mit Anwäl_t_innen für unsere Rechtsberatung
- Mithilfe bei Organisation Hochschulensommerfest
- weitere Kommunikation in Sachen neuer Kooperationsvertrag mit dem DBG für die Jobberatung
- diverse AKs (Planung neuer Veranstaltungen: Straßentheater, Workshop, Weiterarbeit an einem Film etc. etc.)
- Bewerbungskommission Besetzung Stelle Prüfungsrechtsberatung

7. Anträge

- a) Unterstützung für das AStA-Referat Geschlechterpolitik (BEAT)
- b) Campus inclusion (Stephan Antczak)

8. Initiativanträge

- a) Purple over Night #2 (siehe unten)

9. Sonstiges

Antrag des XVII. AStA der Universität Potsdam

Purple Over Night #2

Termin: 29.05.2014

Ort: Freiland Potsdam

Am 29. Mai 2014 werden wir erneut eine Gegenveranstaltung zum traditionellen "Herrentag" organisieren, durchführen und nachbereiten. Mit der Hilfe vieler unterschiedlicher Akteur_innen bringen wir verschiedene Netzwerke von studentischen und anderen Initiativen zusammen. Für diese Veranstaltung beantragen wir beim Studierendenparlament der Universität Potsdam 1997,04 €.

Ziele und gesellschaftspolitischer Anspruch

Am Donnerstag, dem 29. Mai, ist "Männertag". Dieser Tag fällt traditionell mit Christi-Himmelfahrt zusammen. Wie leider in jedem Jahr sind auch diesmal hemmungsloser Alkoholkonsum, Gewaltausbrüche und sexistische Übergriffe zu erwarten. Fakt ist, dass der "Männertag", obwohl sich die Gesellschaft in den letzten Jahren in Sachen Rollenklischees merklich positiv entwickelt hat, bis heute nichts an seiner Popularität eingebüßt hat.

Kolonnen von Männern ziehen durch die Gegend, schwer beladen mit allerlei alkoholischen Getränken, die sie in einem Boller- oder Einkaufswagen hinter sich herziehen. Mit Saufgesängen, Rumgegröle und Tröten kündigen sie sich schon von weitem an.

"Richtige Männer" meinen sich an diesem Tag so richtig daneben benehmen zu dürfen.

Dies ist jedoch nichts Besonderes. Männer können sich freier entfalten und verdienen immer noch mehr. Während Frauen - gesellschaftlich von ihnen erwartet - häufig häusliche, unbezahlte Fürsorgearbeit übernehmen. Das ganze Jahr über wird eine Männlichkeitsnorm aufrechterhalten, in der heterosexuelle, weiße, mächtige und erfolgreiche Männer noch immer das Ideal verkörpern. Diese Norm schließt aber alternative Männlichkeitskonzepte systematisch aus, sie werden marginalisiert.

An diesem Tag wollen wir eine Alternative zu den traditionellen Konzepten des "Männertages" bieten. Wir möchten ihn ähnlich dem Frauentag zu einem Tag der Emanzipation von normativen Geschlechterkonzepten machen und verstehen dies als Versuch, sich aus sozialen Korsetten zu befreien, sich Zwängen, die Männlichkeit festlegen, zu widersetzen.

Wir wünschen uns eine offene, barriere- und vor allem gewaltfreie Veranstaltung. Für Gewalt, egal in welcher Form, sei es verbale, körperliche oder gar sexualisierte Gewalt, ist kein Platz bei diesem Fest. Mit einer Art "Leitfaden" zum friedlichen Miteinander bzw. zu gewünschten Umgangsregeln wollen wir die studentischen Besucher_innen sensibilisieren.

Um allen einen möglichst barrierefreien Zugang zu ermöglichen, werden wir auf Eintritt verzichten.

Zielgruppen

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierende, die sich den traditionellen Geschlechterrollen entziehen (möchten), sich emanzipatorisch engagieren möchten bzw. bereits engagieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, feministische und sich als queer verstehende Menschen anzusprechen. Männer, die sich fernab des Machogehabes bewegen möchten, heißen wir ebenso herzlich willkommen.

Erfahrungen aus dem letzten Jahr (Purple Over Night #1)

Bereits im letzten Jahr konnten wir mit unserer Veranstaltung ein großes Publikum erreichen. Etwa 300 Menschen fanden sich in den Räumlichkeiten des Spartacus ein, um gemeinsam zu feiern und den pöbelnden Männerhorden auf den Straßen zu entgehen. Auch hier boten wir bereits am Nachmittag einen Workshop an, der sehr gut angenommen wurde. Jedoch bestand der Wunsch, das Bildungsprogramm auszuweiten. Aus diesem Grund werden wir in diesem Jahr mehrere Bildungsveranstaltungen anbieten.

Auch die musikalische Mischung traf mit der Rockband "Jolly Goods" und den beiden Hiphop-Acts "Sooke" und "God-Des & She" genau den Geschmack des Publikums.

Was machen wir genau?

Geplant ist, an diesem Tag ein vielseitiges Programm aus Konzerten, Vorträgen und Workshops anzubieten. Bereits tagsüber bieten wir in den Räumlichkeiten des Freiland einen (Slam-Workshop oder Drag King-Workshop, jeweils 4 Stunden) an. Die Teamerin Tania Witte lebt in Berlin. Seit 1999 arbeitet sie als freie Journalistin, freie Lektorin, sowie als Film-, Musik- und Literaturkritikerin. Sie war leitende Magazin-Redakteurin, Texterin für diverse Homepages und redaktionelle Betreuerin von Ausstellungen. Die diplomierte Medienpädagogin und Erwachsenenbildnerin leitet leidenschaftlich gerne Schreibworkshops, Wort-Workshops und hin und wieder auch Drag-King-Workshops, liest aus ihren Büchern, moderiert Veranstaltungen und leitet Diskussionsrunden.

In den frühen Abendstunden wird es einen Vortrag zu Männlichkeit, Sexismus und Homophobie im deutschsprachigen Rap geben. In seinem Vortrag beschäftigt sich der Berliner Rapper Refpolk mit der Frage, was die gereimten Zeilen und bildlichen Darstellungen über Geschlecht und Männlichkeit aussagen und was das mit Sexismus und Homophobie zu tun haben.

Außerdem werden wir einen Workshop mit dem reißerischen Titel "Hat Lady Gaga einen Penis?" anbieten. Dieser Workshop ist eine Einladung, sich mit Geschlechterkategorien in der Gesellschaft am Beispiel von Pop- und Jugendkultur zu beschäftigen und gemeinsam über Analysen und Konsequenzen derselben zu diskutieren. Wir wollen herausfinden, was Geschlecht in Gesellschaft und Kultur bedeutet, welche Rolle es spielt und wie das zustande kommt. Wann und vor allem warum rückt die Kategorie Geschlecht in den Mittelpunkt und wie wirkt sich das aus? Um auf diese Fragen Antworten zu finden, wollen wir uns zunächst verschiedenen Konzepten annähern, um diese dann anhand diverser Popstars wie Lady Gaga, Tokio Hotel, Lady Bitch Ray, 50 Cent usw. zu überprüfen. Hierbei werden wir auch diskutieren, was passiert, wenn Menschen den zu erwartenden Geschlechterskripts nicht nachkommen und welche Kritik sich für uns hieraus ableitet. Vorkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung.

Gegen 21.00 Uhr werden sich dann die Türen des Spartacus öffnen. Hier haben wir einen bunten Konzertabend organisiert. Den Anfang machen "The Anna Thompsons", eine englischsprachige Riot-Grrrl-Punkband aus Berlin. Die 4 Frauen werden mit einer ordentlichen Portion Garage-Rock den Abend eröffnen. Anschließend wird Refpolk mit antirassistischem und antisexistischem Rap für gute Stimmung sorgen. Den Abschluss des Konzerts macht das Elektrokollektiv Räuberhöhle. Bei ihrer Liveshow erwartet uns ein großes Puppentheater, in dem uns die Puppenfiguren "Krawallmädchen" und "Bärin" erklären werden, wie man Popstar wird.

Für die anschließende Aftershow konnten wir die großartige Dj*ane Marsmädchen gewinnen, die uns die ganze Nacht ordentlich einheizen wird.

Finanzplan (Haushaltstitel: 54101)

Einnahmen:

Getränkeeinnahmen	0,00 €
Eintritt	0,00 €
StuPa der Universität Potsdam	1997,04€

Ausgaben:

Miete:

Freiland Potsdam	0,00 €
------------------	--------

Werbung:

Flyer (Din A6 lang, 2500):	47,04 €
----------------------------	---------

Gagen Bands/Djanes

Refpolk (Vortrag und Konzert)	350,00 €
The Anna Thompsons	200,00 €
Räuberhöhle	600,00 €
Dj*ane Marsmädchen	250,00 €

Honorar Workshops:

Tania Witte	250,00 €
Josephine Michalke	100,00 €

Catering Artists/Crew	200,00 €
------------------------------	----------

Insgesamt:	1997,04 €
-------------------	------------------